

MANIFESTA

16

Ruhr

Pressemitteilung

8. Oktober 2026

Manifesta 16 Ruhr: Das ist keine Kirche. Die Diskussion kann beginnen!

Die Manifesta 16 Ruhr endet nach 15 Wochen und fast 200.000 Besuchen, die Diskussion über die Zukunft leerstehender Kirchen geht weiter

Donnerstag, 8. Oktober 2026

Nach fünfzehn Wochen im gesamten Ruhrgebiet ist die Manifesta 16 Ruhr zu Ende gegangen. Vorausgegangen waren mehrere Jahre der Recherche, Vorbereitung und Zusammenarbeit im Rahmen einer Frage, die in ganz Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt: Welche neue Rolle können leerstehende und profanierte Kirchen in ihren Stadtteilen und Nachbarschaften spielen, und welche Rolle können Kunst und Kultur bei diesem Wandel übernehmen?

In Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Bochum wurden zwölf ehemalige oder wenig genutzte Kirchen der Nachkriegsmoderne und des Brutalismus zu temporären Orten für Kunst, Ökologie, Kultur und Communityleben. Sie wurden als Teegärten, Musikhallen, Migrationsmuseen, Webereien, Basketballplätze und Nachbarschaftstreffpunkte neu gedacht und erprobt. Dabei wurde untersucht, wie Gebäude, die ihre ursprüngliche Funktion verloren haben, als neue Formen zivilgesellschaftlicher Infrastruktur dienen können. Der Eintritt zur Manifesta 16 war kostenlos und ohne Tickets möglich. Damit sollten finanzielle Hürden für die Teilhabe an einer groß angelegten Veranstaltung abgebaut und Kultur in die Nachbarschaften gebracht werden, anstatt das Publikum aufzufordern, sie in den klassischen Kunstinstitutionen aufzusuchen.

Das Ausmaß der Beteiligung sowie die politischen und öffentlichen Diskussionen, die durch die Biennale angestoßen wurden, zeigten die weitreichende Resonanz dieses Experiments. Die Manifesta 16 verzeichnet knapp **200.000 Besuche** im Rahmen ihrer Ausstellungen, des öffentlichen Begleitprogramms sowie Aktivitäten vor Beginn der Biennale. Dies umfasst mehr als **185.885 Besuche** an den Hauptstandorten während des Biennale-Zeitraums, 2.054 Besucher*innen vor Beginn der Biennale, 2.000 Besucher*innen des Eröffnungsabends im Juni 2026, sowie über 8.500 Teilnehmende, die anhand der vorliegenden Daten für das Programm der Manifesta 16+ erfasst wurden. Die Manifesta 16 umfasste insgesamt 187 programmierte Veranstaltungen, darunter auch einige, die bereits vor dem offiziellen Beginn der Biennale stattfanden, mit insgesamt mehr als 9.400 Besucher*innen. Das Programm der Manifesta 16 brachte 107 Teilnehmende aus 30 verschiedenen Ländern zusammen, während das Team der Manifesta 16 mit mehr als 108 regionalen Partnern im Ruhrgebiet zusammenarbeitete. Im Laufe der Biennale fanden insgesamt **364 Mediated Walks** statt.

Ein integraler Bestandteil der Biennale war Manifesta 16+, ein von der Manifesta 16 beauftragtes Grassroots-Programm, das von lokalen Gemeinschaften entwickelt und organisiert

wurde, um ihre eigenen Kirchen zu transformieren. In zehn Städten des Ruhrgebiets unterstützte die Manifesta 16+ insgesamt 16 lokal initiierte Projekte mit jeweils 15.000 €. Auf Grundlage der Zahlen, die bislang von elf der 16 teilnehmenden Projekte gemeldet wurden, umfasste das Programm Manifesta 16+ weitere **308 Veranstaltungen** und verzeichnete rund **9.000 Teilnahmen**. Diese Zahlen sind noch vorläufig, da die Daten von fünf Projekten noch nicht berücksichtigt sind.

Das Vermächtnis der Manifesta 16 reicht weiter als die reinen Besuchszahlen. Von Beginn an bestand eine ihrer Zielsetzungen darin, die Zukunft und mögliche Umnutzung leerstehender und profanierter Kirchen stärker in die öffentliche und politische Diskussion zu bringen. Über fünfzehn Wochen und an zwölf Standorten zeigte die Biennale das öffentliche Interesse daran, diese Gebäude als kulturelle und zivilgesellschaftliche Räume zu sehen und zu nutzen. Gleichzeitig trugen die kontinuierliche Medienberichterstattung sowie der Austausch mit kirchlichen Organisationen und Politiker*innen dazu bei, die Zukunft dieser Gebäude zu einem breiteren öffentlichen und politischen Thema zu machen.

Durch jahrelange Recherche und kontinuierliches Engagement in der Region brachte die Manifesta 16 lokale Gemeinschaften, kirchliche Organisationen, Künstler*innen, Kulturinstitutionen, Forschende, junge Menschen und politische Entscheidungsträger*innen zusammen und schufen Verbindungen und Wissen, die über die Biennale hinaus fortbestehen können. Die in diesem Prozess aufgeworfenen Fragen – zur Zukunft leerstehender Kirchen, zu ihrem Potenzial als zivilgesellschaftliche Infrastruktur und zur Rolle von Kultur bei ihrer Transformation –

haben zu Diskussionen beigetragen, die über das Ruhrgebiet hinaus bis in andere Regionen Deutschlands reichen.

Das Projekt hat zudem dazu beigetragen, die außergewöhnliche Architektur dieser Kirchen der Nachkriegszeit stärker in den Blick der Öffentlichkeit und der Fachwelt zu rücken und eine umfangreiche internationale, nationale und regionale Medienberichterstattung auszulösen. Mehr als **700 Artikel**, Beiträge und Berichte in Print- und Onlinemedien sowie in Fernsehen und Radio beschäftigten sich mit der Manifesta 16 und den Fragen rund um die Zukunft dieser Gebäude und ihre Rolle innerhalb der Communities.

Neben diesem umfassenderen Vermächtnis sollen einige eigens in Auftrag gegebene Kunstwerke und Gemeinschaftsprojekte über die Biennale hinaus an ihren Standorten verbleiben oder fortgeführt werden. Einige der neu in Auftrag gegebenen Arbeiten werden von Museen und lokalen Institutionen erworben oder ihnen geschenkt. Dazu gehört der Teegarten an St. Bonifatius – Ferdane Satir Teegarten in Gelsenkirchen –, der als Teil des Zukunftsgartens der IGA 2027 im Nordsternpark weitergeführt werden soll, ebenso wie Installationen und Projektelemente, deren Erhalt, Schenkung oder Wiederverwendung durch lokale Kulturzentren, Museen und Partner geprüft wird. Von gemeinschaftlich genutzter Infrastruktur und Sitzgelegenheiten bis hin zu ortsspezifischen Arbeiten zeigen diese fortlaufenden Projekte, wie Elemente der Manifesta 16 dauerhaft in den Orten und Communities verankert bleiben können, für die sie entwickelt wurden.

Die Manifesta 16 schlägt kein einheitliches Modell für die Transformation leerstehender Kirchen vor. Stattdessen hinterlässt sie eine Reihe erprobter Möglichkeiten, neue Partnerschaften

im gesamten Ruhrgebiet aufbauen können. Durch die Biennale wurde die Schließung von Kirchen nicht nur als Verlust betrachtet, sondern auch als Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie diese Gebäude zu Orten demokratischer Teilhabe, kultureller Aktivität und gemeinschaftlichen Austauschs werden können. Der Co-Initiator der Manifesta 16, der Regionalverband Ruhr, hat ein eigenes Team eingesetzt, das diese Arbeit gemeinsam mit kirchlichen Organisationen fortführen und in den kommenden Jahren einen politischen und strategischen Rahmen für den Umgang mit den Kirchengebäuden entwickeln soll. Wie es weitergeht, wird vor Ort entschieden. Doch nach Jahren der Recherche und fünfzehn Wochen öffentlicher Erprobung hat sich die Frage verändert: Es geht nicht mehr nur darum, was geschieht, wenn eine Kirche schließt, sondern darum, was aus diesen Gebäuden als Nächstes werden könnte – und durch wen.

Presseanfragen

Für lokale und regionale Presseanfragen

Dr. Verena Anker

E-Mail: verenaanker@manifesta.org

Für Presseanfragen aus Deutschland

Kathrin Luz

E-Mail: kl@luz-communication.de

Für internationale Presseanfragen

Pickles PR – Maria Cristina Giusti

E-Mail: cristina@picklespr.com

Für Presseanfragen aus Frankreich

Nadia Fatnassi

E-Mail: nadia@closeencounters.fr

Initiating Partners

MANIFESTA

REGIONALVERBAND
RUHR

Ministry of Culture and Science
of the State of
North Rhine-Westphalia



Funding Partners

RAGSTIFTUNG



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

E.ON
Foundation

Kunststiftung
NRW

BROST
STIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR

 **Krupp**
Stiftung